

Kaum Fehler beim Jahrespuzzle

SILVESTERPUZZLE Unser traditioneller Wettbewerb hat auch dieses Jahr wieder viele Leser zum Mitmachen angeregt. Über tausend Briefe mit Lösungen sind in den letzten Tagen auf der Redaktion eingetroffen.

Ohne das ganze Jahr Zeitung zu lesen, ist es fast unmöglich, das Puzzle zu lösen und die Bilder, Texte und Kurzzeilen den richtigen Ereignissen zuzuordnen. Fast hundert Leser mehr als im letzten Jahr haben sich an die Arbeit gemacht und uns 1246 ausgefüllte Lösungstalons geschickt – die allermeisten davon fehlerfrei ausgefüllt. Ob die Fragen in diesem Jahr vielleicht etwas zu einfach waren? Am häufigsten durcheinandergebracht wurden die Teile des Puzzles, die sich um das 750-Jahr-Jubiläum der Stadt Winterthur drehen. Dazu gehörten der Rundweg, die Stadtgeschichte und das Freilichtspiel.

Gewinner des Hauptpreises, einer Städtereise nach Marseille, ist Christian Vetterli aus Winterthur. Für ihn ist das Silvester-

puzzle quasi eine Familientradition. Bislang hat der junge Mann es immer gemeinsam mit seinen Eltern gelöst, in diesem Jahr hat er das erste Mal einen eigenen Lösungstalons eingeschickt und gleich den Hauptpreis gewonnen. Herzliche Gratulation – auch den anderen Gewinnern! Wir be-

danken uns bei allen Teilnehmenden fürs Mitmachen, speziell bei jenen, die ihrem Talon noch einige persönliche Zeilen mit Neujahrswünschen beifügten. Unser Dank gilt auch den grosszügigen Sponsoren, ohne sie wäre unser Traditionswettbewerb gar nicht möglich. kir

Bild	Text	Kurzzeile	Bild	Text	Kurzzeile	Bild	Text	Kurzzeile	Bild	Text	Kurzzeile
2	33	15	17	48	58	32	12	43	46	50	9
4	41	22	20	60	36	35	37	13	49	21	5
8	56	16	23	54	1	38	30	19	53	18	39
11	24	34	26	3	55	42	44	7	57	40	25
14	52	28	29	6	47	45	27	51	59	10	31



Ab ans Mittelmehr – nach Marseille: Als Gewinner des Silvesterwettbewerbs erhält Christian Vetterli eine Städtereise für zwei Personen.

Shotshop

DAS RESULTAT DER AUSLOSUNG

Alle Gewinnerinnen und Gewinner

1. Preis (eine Städtereise nach Marseille für zwei Personen): Christian Vetterli.*

2. bis 5. Preis (je ein Winterthurer Jahressportpass): Sonja Metzger; Urs Wäckerlig; Rosmarie Weber; Manuel Nater.

6./7. Preis (je zwei Freikarten fürs Theater Winterthur): Werner Meier, Aadorf; Irma Piano, Islikon.

8./9. Preis (je zwei Freikarten fürs Theater Kanton Zürich): Karl Ehrensperger; Nelly Hertsch.

10./11. Preis (je zwei Freikarten fürs Theater am Gleis): Eva Schöning; Eduard Altermatt.

12./13. Preis (je zwei Freikarten fürs Casinotheater) Mathias Ulrich, Unterstammheim; Sylvia Ziegler, Elgg.

14./17. Preis (je zwei Freikarten für eine Vorstellung im Marionettentheater Waaghaus): Marta Busz; Richard Eichenberger, Edith Lisibach; Elisabeth Messikommer, Dinhard.

18. Preis (zwei Freikarten fürs Sommertheater): Therese Sommer.

19. Preis (zwei Freikarten fürs Kellertheater): Maya Schneider, Andelfingen.

20./21. Preis (je ein Kulturpaket Winterthur): Anna Miszak; Lucienne Riesterer.

21./23. Preis (je ein Museums-pass für zwei Tage): Ursula von Allmen; Jürgen Hesse.

24./25. Preis (je ein Museums-pass für einen Tag):

Frank Petersen, Aesch; Käthi Müller-Kyburz.

26. bis 45. Preis (je eine ZVV-Tageskarte, 1. Klasse): Liliane Maurer; Yvonne Nägeli; Ewald Morf; Dorothea Streckeisen, Pfungen; Helene Jucker; Martin Conzett; Heinrich Utelli, Neftenbach; Hedy Brühlmann; Bruno Tettamanti, Wiesen-dangen; Dorothea Obrist; Daniel Wyss, Dinhard; Karin Keller; Corinne Walder, Unterstammheim; Monika Seiler; Felix Helg; Kurt Hutter, Zell; Isabell Kessler; Ursi Steiner, Elgg; Fritz Lüthi; Bea Linder.

46. bis 55. Preis (je ein Eintritt ins Schwimmbad Geiselweid): Stefan Graber, Wiesen-dangen; Kurt Haller; Ingrid Rubli-Locher, Seuzach; Walter Scheiwiler; Robert Jourdan; Elsa Della Russo; Anne-Louise Huber; Walter Ott; Esther Haldimann, Wiesen-dangen; Esther Baumeler, Bertschikon; Peter Gysi, Thalheim-Gütighausen; Heinz Bächinger; Anton Riedener; Liselotte Meili; Katharina Müller; Patrick Bodmer; Susi von Känel, Hettlingen; Peter Spielmann; Stefan Stamm; Bruno Wilhelm.

56. bis 65. Preis (je ein Eintritt ins Technorama): Bettina Hopfensitz; Gaby Stählin, Brütten; Esther Schneider, Alten; Bruno Wilhelm; Ingrid Arnaboldi, Hettlingen; Werner Rickenbach, Neftenbach; Markus Morf; Anna Katharina Landa, Elsau; Max Rüesch, Seuzach; Susanna Passamez; Christian Weilenmann.

*Bei fehlender Ortsbezeichnung wohnt der bezeichnete Gewinner respektive die Gewinnerin in Winterthur. kir

In Kürze

45 000 FRANKEN PREISGELD Ausschreibung für Comic-Stipendien

Die Städte Winterthur, Bern, Luzern und St. Gallen schreiben zum zweiten Mal Comic-Stipendien aus. Bewerbungen von Zeichnern werden noch bis Ende Monat entgegenommen. «Qualitativ herausragende Leistungen» werden im Rahmen des Pilotprojekts mit 45 000 Franken honoriert. Die Vergabe erfolgt im Rahmen des Comic-Festivals Fumetto in Luzern.

ERSATZWahl

Schulpflege sucht neues Mitglied

Da Nina Schneider im Dezember aus der Kreisschulpflege Stadt-Töss zurückgetreten ist, wird nun eine Ersatzwahl durchgeführt. Wahlvorschläge können bis am 24. Februar bei der Stadtkanzlei eingereicht werden.

15 JAHRE

Kinderdisco feiert Geburtstag

Das Pfarreizentrum St. Urban in Seen veranstaltet am 24. Januar zum 15. Mal den alljährlichen Disconachmittag für Kinder zwischen fünf und elf Jahren. Die Eltern können sich derweil im «Elterncafé» entspannen. mpl

Wein und Bier, das rat ich dir

STADTALK Den typischen Wein- oder Biertrinker gebe es nicht mehr, sagten zwei regionale Hersteller am Donnerstag im StadtTalk. Verlangt werde aber Qualität.

Heute muss sich niemand mehr entscheiden, ob er lieber Bier oder Wein trinkt – Nadine Saxer, die mit ihrem Mann 2011 das Weingut ihres Vaters in Neftenbach übernommen hatte, und Philip Bucher, Geschäftsführer der Doppelleu-Brauwerkstatt, waren sich darin einig. Das Klischee vom Biertrinker, der viel und nur Bier konsumiere, sei ebenso falsch wie das Klischee vom Weintrinker, der nur ein Geniesser sei.

Im StadtTalk im Coalmine-Café mit Moderatorin Karin Landolt erklärten Saxer und Bucher einhellig, dass es den typischen Bier- oder Weinkonsumenten nicht mehr gebe. Die Kundschaft wähle aber auf beiden Seiten bewusst Qualität. Der einzige Unterschied bestehe vielleicht darin, dass die Weintrinker ihren Winzer oft persönlich kennen würden.

Hopfenkaufverträge laufen über fünf Jahre

«Wir produzieren mittlerweile zwölf obergärige Biersorten und sprechen damit Geniesser an», sagte Bucher. Angestossen worden sei diese Entwicklung zum

obergärigen Bier von den Konsumenten. «Jahrelang gab es nur Lagerbier. Momentan ist aber das Craft Beer enorm am Boomen.» Der Boom habe zu einer weltweiten Hopfenknappheit geführt, sagte Bucher. Mittlerweile müssten sie Fünfjahresverträge mit den Produzenten abschliessen, deren Hopfen für ihre Biersorten geeignet seien.

Einen einschneidenden Wandel habe es auch auf dem einhei-



«Jahrelang gab es nur Lagerbier, nun ist Craft enorm am Boomen.»

Philip Bucher, Doppelleu-Brauwerkstatt

mischen Weinmarkt gegeben, als dieser Anfang der 90er-Jahre geöffnet worden sei, knüpfte Saxer an. «Plötzlich konnte man Weine aus der ganzen Welt beziehen, was die regionalen Winzer unter Druck geraten liess.» Früher ha-

be man fast alle Trauben abliefern können, heute gebe es eine Ertragsregulierung schon am Stock. Nur noch die schönsten Trauben würden akzeptiert. Als gelernte Önologin befasst sich Nadine Saxer mit dem ganzen Prozess der Weinproduktion, die vor allem im Keller geschieht. Ihr Weingut in Neftenbach stellt vierzehn Weinsorten her.

Mitten hinein in die bierrückte Stadt

Sowohl Saxer als auch Bucher zeigten sich überzeugt vom Standort Winterthur. Angesprochen auf die zwei anderen lokalen Bierhersteller Stadtguet und Euelbreu, sprach Bucher von einer lebendigen Bierszene. «Wir haben uns bewusst für Winterthur entschieden, weil es eine bierrückte Stadt ist. Schon allein wegen der Haldengut-Tradition», sagte Bucher. Die Zahlen bewiesen, dass für alle Platz sei. So wieso wolle sich Doppelleu über den Stil definieren und nicht über den Standort.

Als die Diskussion für das Publikum geöffnet wurde, fanden die rund 40 Gäste lobende Worte für die lokalen Produzenten. Ein Mann befand die Chopfab-Flaschen für zu klein, was Bucher als Kompliment betrachtete. Ein anderer zeigte sich beeindruckt von der Qualitätssteigerung bei den Weinen aus dem Hause Saxer. Auf die Frage, warum das Chop-

ab-Bier so heisse, wie es heisse, antwortete Philip Bucher: «Einerseits ist damit das Öffnen der Flasche gemeint, dann ist es eine Reminiszenz an den Winterthurer Stadtheiligen St. Alban,



«Niemand muss sich mehr zwischen Bier und Wein entscheiden.»

Nadine Saxer, Weingut Saxer

und auf Schweizerdeutsch beinhaltet es das Wort Hopfen.»

An der abschliessenden Degustation konnte sich das Publikum selbst davon überzeugen, welche regionale Bier- oder Weinsorte es sein durfte. Eine Erweiterung der Angebotspalette wurde auf beiden Seiten angekündigt, so hat die Doppelleu-Brauerei gerade das offizielle Bier der Schweizer-Eishockeymannschaft kreiert, das Ende Februar auf den Markt kommt. Sarah Stutte

Hagmann will bald bauen

SEEN Für das Hagmann-Areal liegt das Baugesuch auf. Die Bauherren rechnen nicht mit Einsparungen gegen die 100 neuen Mietwohnungen.

Seit letztem Freitag liegen die Baupläne des Hagmann-Areals in Seen für die Öffentlichkeit auf. «Wir haben schon lange auf diesen Moment gewartet», sagt Christian Hagmann, Sohn des Landbesitzers und Bauherrn Fritz Hagmann. Bereits vor zwei Jahren hatte die Familie der Stadt einen privaten Gestaltungsplan vorgelegt. Dieser wurde nach einigem Hin und Her vom Gemeinderat einstimmig bewilligt und vom Regierungsrat festgesetzt.

Das Areal beim Seener Bahnhof soll autofrei und ökologisch werden. Auf gut 16 000 Quadratmetern sollen 100 Mietwohnungen und eine Arztpraxis entstehen. In einer ersten Etappe werden zunächst drei Holzbauten mit 50 Wohnungen u-förmig um einen Innenhof an der Arbergstrasse gebaut. Kostenpunkt: 22 Millionen Franken. Der Baubeginn ist bereits im Spätfrühling geplant, gesucht wird derzeit noch nach einem Bauunternehmen. Dass es beim nun publizierten Baugesuch Einsparungen geben könnte, glaubt Christian Hagmann nicht: «Es gibt keine mir bekannten Gegner des Projekts.» nak